Bi-Sho-Nen

Von sheng-lx

Kapitel 2: Ein ganz normaler freier Tag

Der nächste Tag war ihr einziger freier Tag in der Woche, den jeder für sich nutzte. Sofern keine Schule, Uni oder andere Arbeit anstand. Aus dem Grund war Faith auch an diesem Tag schon sehr früh auf und holte sich, wie jeden Morgen, einen Kaffee aus der Küche, um sich damit dann in ihrem Zimmer fertig zu machen. Sie versuchte leise zu sein, damit keiner wegen ihr aufwachte.

Nachdem sie das Haus verlassen und den nächsten Bus erwischt hatte, wurde sie bis fast an den Rand der Stadt gefahren. Leider befand sich ihr Familientempel nicht sehr zentriert, was die Hinfahrt doch recht erschwerte – zumindest zeitlich. Faith stieg aus dem Bus und hatte noch einen fünf minütigen Weg, bis sie schließlich vor den Treppen stand, die zum Tempel hochführten. Der Wind hatte wieder die abfallenden Blätter der umliegenden Bäume auf den Weg gebracht. Seufzend marschierte sie diese nach oben und entdeckte auch gleich schon ihre Mutter, die vor dem Tempel das Laub wegkehrte. Kopfschüttelnd ging sie auf diese zu und nahm ihr den Besen weg.

„Mutter, du sollst so etwas doch nicht mehr machen. Schlaf lieber länger, ich komme doch extra jeden Morgen vorbei!“, tadelte sie ihre eigene Mutter und holte auch gleich einen Umschlag aus ihrer kleinen Handtasche. „Hier, das Geld ist von letzter Woche noch über!“

„Ach Kind!“, seufzend schüttelte die ältere Frau den Kopf und wollte weder den Vorschlag noch das Geld annehmen. „Du musst nicht immer so früh herkommen und das Geld sollst du doch sparen...“

„Mutter, ich weiß, wie es um euch steht. Ich bin extra ausgezogen, damit ihr es einfacher habt und glaube mir, ich lege Geld zurück. Also sei nicht ständig so stur, nimm es und geh ins Haus, um noch ein wenig zu Schlafen. Das hat der Doktor auch gesagt! Du bist nicht mehr die Jüngste, also los!“

Gegen die Sturheit ihrer Tochter konnte Faiths Mutter nichts tun, schließlich hatte sie dies von ihr geerbt. Es würde entweder im Streit enden, oder sie würde nachgeben. Also warum nicht gleich aufgeben? Widerwillig nahm sie den Umschlag entgegen und küsste Faith auf die Stirn.

„Überarbeite dich nicht, mein Kind.“, mit diesen Worten überließ sie ihrer ältesten

Tochter die morgendlichen Vorbereitungen, was auch das Frühstück ihrer jüngeren Geschwister beinhaltete. Allerdings dürfte das noch eine knappe Stunde dauern. Bis dahin hatte sie sicher den Weg freigekehrt, mit dem sie auch gleich begann.

~

Nici, Seiji und Matt hatten in etwa dieselben Zeiten, was das Aufstehen anbelangte. Aus dem Grund trafen sich die drei an ihrem freien Tag alleine in der Küche, was vor allem Matt nicht sonderlich gefiel. Er hatte am liebsten seine Ruhe und mit Seiji war eine morgendliche Unruhe einfach vorprogrammiert. Schon allein sein Eintreten in die Küche missfiel dem Jungen, was er ihm auch stets zeigte, sowohl mit Worten als auch mit seiner Mimik.

„Einen wunderschönen guten Morgen, Nici! Hallo Kleiner. Auch schon wach?“, bevor der Ältere Matt den Arm spielerisch um die Schulter legen konnte, wich dieser ihm aus und hätte ihm sogar fast eine verpasst.

„Verpiss dich. Habe ich dir nicht hundert Mal gesagt, dass du mich morgens in Ruhe lassen sollst? Wann raffst du das endlich?“

Spielerisch legte er seine Stirn in Falten und tat so als würde er nachdenken. „Nie!“, war seine einzige Aussage und schnappte sich Matts Kaffeetasse mit dem fertigen Kaffee. „Du solltest morgens keinen Kaffee trinken. Ist schlecht für die Zähne und deine Nerven!“

Genüsslich trank er einen Schluck und versuchte sein Grinsen zu verbergen, doch ehe er sich versah hatte er kurz darauf tatsächlich Matts geschmiertes Marmeladenbrot im Gesicht kleben. Ohne weiter etwas zu sagen, da er es langsam leid war, nahm er sich noch einmal einen frischen Kaffee und ließ Seiji mit Nici allein in der Küche zurück.

Mürrisch und leise fluchend ging er wieder in den zweiten Stock und suchte in seinem Zimmer alle Sachen zusammen, die er heute für seinen Unterricht brauchen würde. Nachdem er seinen Kaffee ausgetrunken hatte, wollte er noch schnell ins Bad. Gerade als er die Tür dorthin öffnen wollte, wurde diese schwungvoll von innen geöffnet und Alex stand mit lediglich einem Badetuch um die Hüften vor ihm. Überrascht blieb er wie angewurzelt stehen und Alex lächelte ihn stattdessen fröhlich an.

„Guten Morgen, mein Kleiner! Na, schon fertig für die Schule?“, lässig lehnte sich der Ältere an den Türrahmen und schaute zu Matt herab. Matt rollte mit den Augen und drehte sich um, um das andere Bad aufzusuchen. Er hatte wirklich keine Lust jetzt auch noch mit Alex zu reden. Seiji hatte ihm völlig gereicht. Alex sah das jedoch anders. „Hey, nicht so schnell!“ Bevor der Jüngere auch nur einen Schritt in Richtung seines Zimmers tun konnte, schlang Alex auch schon seinen Arm um ihn und zog ihn schnell und kräftig zu sich. „Was ist? Gib es zu, mein gut gebauter Körper hat dir sie Sprache verschlagen! Jetzt genießt du dich und gehst verlegen zurück in dein Zimmer. Und, habe ich Recht oder habe ich Recht?“ Um seiner Worte noch etwas Wirkung zu geben, drückte er Matt noch näher an seinen nassen, nackten Körper.

„Hast du sie nicht mehr alle?“, Matt reagierte sofort wie Alex gedacht hatte, was ihn

natürlich zum Grinsen brachte. Der Kleine war einfach zu süß, wenn er sich aufregte. Matt versuchte sich zu befreien, was er natürlich schaffte. Schnell drehte er sich zu Alex um und schaute ihn mit einem wüteten Gesichtsausdruck an. „Wenn du es nötig hast, such dir gefälligst jem...“

Matt schaffte es nicht seinen Satz zu beenden, da John die Tür öffnete und nun dieselbe Lautstärke benutzt wie Matt, um die zwei darauf aufmerksam zu machen, dass es noch Leute gab, die frei hatten und schlafen wollten. „LEUTE! Hier im Haus gibt es noch welche, die morgens gerne ausschlafen würden! Könnt ihr euer Liebegeplänkel nicht an einen anderen Ort verschieben? Das nervt!“

Und ehe einer von den Beiden etwas darauf erwidern konnte, war die Tür schon mit einem lauten Schlag zugefallen. „Ich glaube, da können wir uns später noch etwas anhören, was?“, meinte Alex nun lachend und trat aus dem Bad, um in sein Zimmer zu gehen als wäre nichts gewesen. „Bis heute Nachmittag, mein Kleiner!“, Alex zwinkerte dem leicht verdatterten Matt zu und schloss schnell die Tür hinter sich, ehe Besagter noch etwas brüllen oder tun konnte.

Seufzend fuhr sich Matt durch die Haare und trat ins Bad um sich die Zähne zu putzen. Das war wieder sicher einer der Tage, die schiefgehen würden. Schnell machte er sich fertig und lief regelrecht aus dem Haus, damit ihn ja keiner mehr aufhielt. Er wusste nicht, was schlimmer war. Der heutige Unterricht oder Seiji und Alex zusammen.

„Hey Matt! Spät dran?“, Matt hörte eine Stimme hinter sich als er kurz vor der Schule ankam. Er drehte sich um und erkannte einen seiner Freunde.

„Jack, fass dich an die eigene Nase. Du bist auch nicht früher da!“, grinsend begrüßten sich die beiden und betraten den Schulhof, als auch schon zwei ihrer weiteren Freunde aufkreuzten.

„Na Mann! Was geht? Wie sieht's aus? Heute im Six?“, der Größere von beiden ließ auch schon gleich verlauten, was heute Abend anstand, was Jack und Matt für eine klasse Idee hielten und zustimmten. Sie waren schon lange nicht mehr in einem Club gewesen und da Matt heute auch kein Training hatte, war es kein Problem. Nachdem alles geklärt war klingelte auch schon die Schulglocke und alle marschierten ins Gebäude, um am Unterricht teilzunehmen.

~

„Warum müsst ihr eigentlich immer so übertreiben?“, fragte Nici in den Raum hinein und beobachtete Seiji beim Säubern des Bodens. Das Brot, das Matt ihm vorhin ins Gesicht geschmiert hatte, war nämlich von ihm abgefallen und hatte den Küchenboden beschmutzt. „Du bist echt selbst schuld!“

„Na komm, sag mir nicht, du hast nicht auch deinen Spaß bei der Sache?“, konterte er lächelnd und schmiss die Reste in den Mülleimer unter der Spüle. „Wir können einfach nicht anders, das haben wir doch schon tausend Mal besprochen!“

Nici schüttelte den Kopf und trank ihren Kaffee fertig. Nachdem sie ihr Geschirr in die

Spülmaschine geräumt hatte, schmierte sie sich noch eine Kleinigkeit für unterwegs und beobachtete Seiji beim Frühstück. „Schon gesehen? Heute Abend soll anscheinend das gemeinsame Essen stattfinden.“

Seiji schaute sie fragend an, da er den Zettel von Rafael noch nicht gesehen hatte. Nici schob ihm diesen vor die Nase und packte alles wieder auf den Platz, da sie fertig war. „Ihr seid echt blind, wisst ihr das? So, ich bin dann weg, ich will noch ein paar Sachen vor der Arbeit erledigen! Bis nachher!“

Damit huschte sie aus der Küche und holte ihre Tasche aus ihrem Zimmer, um auch gleich darauf aus dem Haus zu gehen. Sie wollte noch unbedingt bei Ihrer Freundin im Friseur Salon vorbeischaun, da sie ein kleines Problem mit ihrem Computer hatte. Nici versuchte schon seit Monaten ihr einen anderen Computer anzudrehen oder ihren alten wenigstens aufrüsten zu lassen, allerdings war ihre Freundin einfach nur stur und wollte davon nichts hören. Sie wusste, dass irgendwann der Tag kam, dass sie den alten Kasten nicht mehr reparieren konnte, doch bis dahin würde sie den Wünschen ihrer Freundin nachkommen. Sie hoffte nur, dass es nichts Großes war, denn sie hatte noch einiges im Büro vorzubereiten. Leider wurde ein Kollege kurzfristig krank und sie musste nun seine Aufträge entgegennehmen und bearbeiten. Zu ihrem Leiden stand heute auch noch ein Kundenbesuch an, sodass sie sich heute Nachmittag von ihrem zweiten Job als Visagistin freinehmen musste. Beklagen würde sie sich nicht, denn sie mochte beide Jobs. Schließlich schaffte es nicht jeder sein Hobby zum Beruf zu machen. Doch sie hasste es gewaltig, wenn alles aus dem Ruder lief, was sie niemals nach außen zeigen oder je sagen würde. Also musste sie heute die Zähne aufeinanderbeißen und hart durchgreifen. Schließlich musste sie nicht mal kochen, also hatte sie etwas, worauf sie sich heute Abend freuen konnte. Mit einem Lächeln betrat sie den Salon ihrer Freundin und wurde auch schon gleich mit einer freudigen Umarmung empfangen.

~

John wälzte sich in seinem Bett hin und her. Nachdem die zwei ihn aus dem Bett geschrien hatten, konnte er einfach nicht mehr einschlafen. Da hatte er einmal morgens frei und dann wurde er geweckt. Er würde sich definitiv revanchieren, das stand fest. Frustriert stand John nun doch auf und zog sich eine Hose über, um dann in die Küche zu gehen. Da er wusste, dass Nici und Faith nicht da waren, würde es sicher keinen stören, wenn er halb nackt durch die Wohnung lief. Er betrat die Küche und entdeckte den ersten Störenfried von heute Morgen.

„Morgen, Langschläfer!“, natürlich wurde er auch noch unverschämt und breit grinsend begrüßt. War ja klar, dass Alex keine Reue zeigte.

„An deiner Stelle würde ich dein Grinsen direkt wegpacken. Nur weil du morgens scharf bist, heißt es nicht, dass du alle davon informieren musst! Es gibt Leute, die auch gerne ausschlafen würden!“, John verschluckte das Morgen und kam direkt zur Sache, während er zur Kaffeemaschine lief und sich seinen wohlverdienten Kaffee einschenkte. „Was bitte gefällt dir an ihm so? Ich meine, ja, es ist ganz süß ihn aufzuziehen bzw. zu ärgern. Aber Matt?“

„Wer sagt denn, dass ich etwas von ihm will? Ich bin immer noch hetero!“

„Aha...“, John schien ihm nicht wirklich zu glauben, was auch verständlich war. Denn jeder plauderte, wenn Alkohol im Spiel war, und er erinnerte sich noch ganz genau an das letzte Gespräch mit Seiji und ihm als er offenbarte, dass er sogar mal etwas mit einem Kerl hatte. Aber anscheinend hatte der Alkohol ihm an dem Tag den Rest gegeben und er hatte sämtliche Erinnerungen daran verloren. Besser für ihn... gut für Seiji und John, was er ihm jetzt allerdings noch nicht auf die Nase binden wollte. Um vom Thema wegzukommen, fragte er seinen Arbeitskollegen, was heute auf der Tagesordnung stand, wenn er schon so früh wach war. Alex machte grinsend eine Bewegung, die ihm verdeutlichte, dass er Gitarre spielen wollte undklärte ihn auch gleich genauer auf.

„Meine Band wollte heute Vormittag ein wenig Proben und ein paar Ideen für neue Lieder austauschen. Also werde ich gleich auch schon losmüssen. Und bei dir?“

Bei John? Er wollte eigentlich ausschlafen. Der Gedanke daran ließ seinen Blick erneut verfinstern und murmelte nur noch vor sich hin, dass er nichts vorhatte. Da sein Fotoshooting erst gegen Mittag herum stattfand, hatte er Unmenge von Zeit. Vielleicht sollte er einfach mal bei seiner Schwester vorbeischauen. Da die Gute schwanger war und ihr Mann auf der Arbeit, brauchte sie vielleicht ein wenig Hilfe. John war schließlich ein lieber Bruder. „Ich werde Hausfrau spielen...“, damit erhob er sich und stellte die leere Tasse in die Spülmaschine. „Viel Spaß beim Üben!“ Schon war John mit diesen Worten aus der Küche verschwunden und ließ Alex wieder allein.

~

Rafael hatte den Tumult am Morgen zwar in Kenntnis genommen, drehte sich allerdings um und schlief einfach weiter. Da das mittlerweile nichts Neues mehr war und er auf der Straßenseite mit offenem Fenster schlief, war er Lärm gewöhnt. Kurz vorm Mittag beschloss er jedoch mal aufzustehen und sich im Haushalt zu betätigen. Was sich allerdings nur auf sein Zimmer und das Restaurant begrenzte. Man musste ja nicht gleich übertreiben, zumal sie einen kleinen Putzplan für die gemeinsamen Räume aufgestellt hatten. Im Haus war es ziemlich ruhig, anscheinend waren alle ausgeflogen und nur noch er und vielleicht Sam waren zu Hause. So wie er seinen Halbbruder einschätzte, war dieser wieder im Zimmer oder Wohnzimmer und schrieb an seinen Romanen. Neidlos musste er zugeben, dass Sam Talent hatte und nicht verstand, warum er nicht zu einem richtigen Verlag ging, anstatt nur für die Zeitung ein wenig zu schreiben. Aber das war ja nicht seine Entscheidung. In Gedanken versunken machte er sich ein Frühstück und setzte sich damit ins freie Wohnzimmer, um die Nachrichten anzuschalten. Bisschen Bildung am Morgen – in seinem Fall Mittag – schadete nie. Er musste zugeben, wenn er so vor dem Fernseher saß, hatte er nicht gerade viel Lust aufzustehen und sauber zu machen. Er überlegte kurz und blieb dann einfach sitzen, um sich eine TV Serie anzuschauen. So viel zum Thema den Tag sinnvoll nutzen!

Doch schon kurz darauf hörte er jemanden das Wohnzimmer betreten. „Willst du auch was oder hast du gerade gefrühstückt?“ Rafael blickte zur Tür und entdeckte Sam am Türrahmen stehen. Da musste er nicht lange überlegen. Da er selbst nicht gerade der

größte Koch war, mochte er Sams Küche natürlich ungemein. „Ich habe zwar vorhin etwas Kleines gegessen, aber ein Happen geht immer!“

„Dann steh auf und hilf gefälligst mit!“, Sam war gnadenlos wie immer. War ja klar, dass er nichts umsonst kriegt. An den freien Tagen kochte er nie freiwillig für ihn mit. Wobei das eher daran lag, dass während der Arbeit das Essen einfach praktisch schon fertig war und er nicht mehr viel tun musste für ihn. Widerwillig schaltete er den Fernseher also aus, schnappte sich das wenige Geschirr und lief ihm zur Küche hinterher.

„Und, wie weit bist du mit der Story? Bist ja schon wieder Tag und Nacht dran. Du übertreibst es manchmal wirklich. Ich werde dich sicher nicht zum Arzt schleppen, wenn du wegen Übermüdung zusammenklappst!“, wie immer brachte er seine Sorge ohne jegliches Mitgefühl auf den Punkt und schnippelte an seinem Gemüse weiter.

„Ich schlafe doch... weiß echt nicht, was dein Problem ist. Aber danke der Nachfrage: Ich bin bald durch! Bin derzeit in den letzten Zügen. Dann nur nochmal alles durchgehen und dem Chefredakteur in die Hand drücken. Danach wird ein wenig entspannt, denke ich.“ Sam ließ sich nicht aus der Ruhe bringen, zumal die beiden ständig diese Gespräche führten. Sam achtete schon auf seine Gesundheit, auch wenn er gelegentlich nicht so viel schlief und ständig auf den Beinen war. Aber es war dennoch ein schönes Gefühl zu wissen, dass es Leute gab, die sich um einen Sorgen. Seit dem Tod seiner Eltern, war Rafael einer der wenigen Familienmitglieder, die er noch hatte. „Meinst du, die anderen haben den Zettel gelesen, den wir ihnen hinterlassen haben?“

Rafael blickte hinter sich und betrachtete den Zettel. „Wenn nicht, Pech gehabt. Gibt später eben ein Donnerwetter von uns.“ Darin waren sie sich mal wieder einig. Schon kurze Zeit später saßen sie beide auf dem Sofa und aßen zu Mittag, während eine neue Serie lief, die sie beide hemmungslos niedermachten.

Später Nachmittag

Matt hatte endlich Schulschluss und packte seine Sachen zusammen, um auf – fast - direktem Weg zurück nach Hause zu gehen. Nur noch diesen Monat und dann hatte er Sommerferien, endlich! Eigentlich machte es keinen Sinn mehr herzukommen, zum einen standen ja schon alle Noten und zum anderen wollte er ja sowieso die Schule wechseln. Er hatte schon alles durchdacht und in die Wege geleitet, jetzt musste er nur noch die Aufnahmeprüfung in fünf Wochen schaffen, dann war alles unter Dach und Fach! Zufrieden lächelte er bei dem Gedanken an sein Vorhaben und verabschiedete sich von seinen Freunden, die anscheinend noch etwas vorhatten, er ihnen aber zuvor schon abgesagt hatte. Er wollte noch unbedingt in die Stadtbibliothek und sich ein paar Bücher ausleihen, die ihm für die Prüfung helfen sollten.

Da seine Schule sehr zentral lag, hatte er es nicht sehr weit bis zur Bibliothek und war auch schon nach zehn Minuten vor Ort. Da er keine große Lust hatte, lange zu suchen, zog er einen Zettel aus seiner Tasche und hielt diesen einen der netten Damen hin, die ihm auch gleich alle Bücher besorgte. Tja, so schnell konnte man in eine Bibliothek

rein und auch gleich wieder rausgehen.

Glücklich marschierte er über die Straßen der Innenstadt und bog in die nächste ein, als er an der nächsten Ecke doch tatsächlich Alex und zwei Frauen erblickte. Allerdings sah es nicht so aus, als wäre Alex sehr glücklich mit seiner Situation, denn anscheinend bedrängten ihn die jungen Damen zu etwas. Desinteressiert ging er weiter und tat so als würde er Alex nicht kennen, doch dieser machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Was eigentlich hätte klar sein müssen...

„Matt, Schatz, da bist du ja endlich! Jetzt lauf doch nicht einfach dran vorbei, nur weil du eifersüchtig bist!“ Matt fiel regelrecht die Kinnlade runter und er schaute den Anderen fassungslos an. Hatte er zu viel getrunken? Matt wusste wirklich nicht, wie er darauf reagieren sollte und wollte einfach nur weitergehen, als er auch schon Alex Arm um seine Schultern spürte. „Jetzt lauf doch nicht weg, mein Schatz!“ Ohne Vorwarnung, nahm er Matts Kinn zwischen seine zwei Finger und drehte dessen Kopf zu sich, um dem Jüngeren einen Kuss auf die Lippen zu hauchen.

Das war zu viel des Guten und der Junge versteifte sich regelrecht. Überrascht von der Situation stand er einfach nur fassungslos da. Alex hingegen wusste anscheinend genau, was er tat und verabschiedete sich von den zwei Damen, die ganz enttäuscht zu ihnen herüber starrten.

„Ich weiß, ich werde zu Hause so einiges über mich ergehen lassen müssen, aber lass uns jetzt erst mal einfach nur abhauen...“, flüsterte Alex zu Matt und zog ihn regelrecht mit sich, da Matt immer noch ziemlich überfordert war. Alex wusste, dass er nicht mehr viel Zeit hatte, bis Matt sich wieder gesammelt hatte, also mussten sie schnell aus der belebten Straße raus...

~

Seiji betrat den Supermarkt in der Nähe seiner Uni und wollte noch ein paar Chips und ähnliches kaufen. Leider war sein Vorrat zum Scheitern verurteilt, seitdem er mit John und Alex öfter mal ein paar DVD Abende veranstaltete. Nachdem er ein paar Sachen zusammengetragen hatte, stellte er sich an die Kasse und staunte nicht schlecht.

„Einen wunderschönen guten Tag, die Werte Dame. Fleißig am Arbeiten an ihrem freien Tag?“, Seiji grinste Faith an und wartete auf einen Konter, der allerdings nicht kam. Stattdessen zog sie einen Artikel nach dem Anderen über das Band und tat was ihr geheißen: zu Arbeiten! Nachdem sie ihm die Summe genannt und abkassiert hatte, schloss sie die Kasse nach ihm.

„Wie du erkennen kannst: Ja. Willst du mir Arbeit abnehmen oder warum stehst du noch hier?“, Faith hob ihre Augenbraue und holte die Kasse heraus, um damit ins Büro gehen zu können. Sie beachtete den Anderen nicht ansatzweise und marschierte einfach an ihm vorbei. Dieser seufzte nur leicht und trat mit der Ware nach draußen, um sich dort gegen die Wand zu lehnen und auf seine Mitbewohnerin zu warten. Tatsächlich kam sie auch schon zehn Minuten später wieder mit zwei vollen Taschen aus dem Laden und staunte nicht schlecht, dass Seiji doch tatsächlich auf ihn gewartet hatte. Bevor sie etwas sagen konnte, hielt ihr Seiji auch schon die Hand entgegen und

wollte eines der Taschen abnehmen. „Jetzt schau schon nicht so ungläubig. Auch, wenn ich schwul bin, bin ich dennoch ein Mann und Gentleman!“

„Du bist dir schon im Klaren, dass Eigenlob stinkt?“, auch wenn es den Anschein hatte, dass Faith ihn aus irgendeinem Grund nicht leiden konnte, war dies nicht der Fall. Sie reichte ihm die Tasche und bedankte sich im nächsten Zug direkt bei ihm, was er mit einem gern geschehen abwinkte.

„Woher wusstest du, dass ich gleich Schluss habe? Stalker?“ Faith war zwar ein sehr ruhiger Mensch, konnte allerdings nicht einfach stillschweigend neben ihrem Mitbewohner herlaufen. Das gehörte sich nicht und es interessierte sie doch ein wenig, was der Hintergrund für sein Bleiben war.

„Ich gebe zu, meine Klassenkameraden kommen öfter hier vorbei und sprechen von einem hübschen Mädchen, das gelegentlich hier arbeitet, aber jede Verabredung abschlägt. Ich habe den Einen mal sagen hören, dass sie gegen diese Uhrzeit Schluss macht und er deshalb direkt losmüsse, um sie zu erwischen. Und da weit und breit keiner in dem Laden auf die Personenbeschreibung passte... außer deiner Wenigkeit, konnte ich davon ausgehen, dass du demnächst Schluss hast...“

Nachdem Seiji sie aufgeklärt hatte, musste er zugeben, dass es wirklich etwas abgedroschen klang. Doch was sollte er sagen, wenn es so war? Auch Faith schaute ihn skeptisch an und kam nicht drum herum sarkastisch darauf zu antworten. „Klar, die Woche hat ja auch nur einen Tag... an den restlichen Tagen arbeitet keiner...“

Lachend wick er einer Pfütze vor sich aus und kam Faith wieder näher. „Ich weiß, klingt unglaubwürdig. Aber ich hatte eben Glück, wenn du nach einer viertel Stunde nicht rausgekommen wärst, wäre ich weitergegangen, keine Sorge. Aber hey, jetzt weiß ich wenigstens von wem die Kerle reden... und du hast wirklich jede Einladung abgeschlagen, ja?“

„Ja“, das war die einzige Aussage, die Seiji zu hören bekam, was wohl so viel hieß wie: Das geht dich nichts weiter an, also frag nicht weiter! Seufzend ließ er ein wenig die Schulter hängen und überlegte, wie er das Eis brechen konnte.

„Darf ich dich etwas Persönliches fragen?“

„Nur zu.“

„Du gehörst nicht zu den Leuten, die gerne über sich reden. Warum?“

„Weil es keinen angeht, was ich in meiner Freizeit tue bzw. getan habe.“

Seiji beobachtete sie aus dem Augenwinkel und bemerkte weder Verwunderung noch ein Zusammenzucken bei seiner Frage. Anscheinend hatte man sie schon des Öfteren nach dem Grund gefragt, doch aufgeben wollte er jetzt auf keinen Fall.

„Und was ist mit den Leuten, die dich vielleicht besser kennen lernen möchten?“

Bei dieser Frage blieb Faith abrupt stehen und drehte sich zum verdutzten Seiji. Hatte er einen Nerv getroffen oder erwartete ihn gleich eine Art Schlag ins Gesicht?

„Jeder Mensch ist verschieden und ich behaupte nicht, dass ich keinem auf diesem Planeten etwas von mir erzähle. Ich entscheide selbst, wem ich vertraue oder wem ich etwas erzähle bzw. mit ihm etwas zusammen mache. Es ist nicht so, dass ich dich nicht leiden kann, allerdings bist du auch keiner in meinem Leben, dem ich gleich mein Herz ausschütete. Ich akzeptiere deinen Charakter und frage nicht weiter nach, also tu es mir bitte gleich.“, damit war ihr Vortrag anscheinend zu Ende, denn sie setzte sich wieder in Bewegung, ohne eine Antwort von ihrem Gegenüber zu erwarten. Sprachlos schaute er ihr nach und müsste nun doch etwas schmunzeln. Vielleicht war es in diesem Moment etwas weit hergeholt, doch er vermutete hinter ihrer Fassade eine brüchige Vergangenheit. Wer weiß, vielleicht würde er irgendwann die Hintergründe ihrer Abschottung erfahren, doch jetzt beließ er es dabei und lief ihr eilig nach, bevor Faith an der nächsten Kreuzung abbog...

~

Sam stand bereits in der Gemeinschaftsküche und beugte sich über die Kochbücher. Er wollte heute ein neues Gericht ausprobieren, auf das er schon seit einer geraumen Zeit scharf war, allerdings noch nicht ausprobieren konnte. So ein gemeinsames Essen war für einen Koch einfach das beste Feedback, was er bekommen konnte. Die anderen konnten zuschauen und probieren und dann gemeinsam grübeln, sollte etwas nicht geschmacklich passen. Außerdem konnten Sie auch neue Gerichte im Restaurant servieren und den Gästen so stets Erfrischung bieten.

Sam hob seinen Blick als jemand regelrecht in die Küche geschossen kam. Er sah eine Nici außer Puste vor sich stehen und in der Küche umblicken. „Ja?“, fragte Sam zögerlich und schaute sie verwundert an.

„Noch keiner da? Dabei habe ich mich extra beeilt!“, sie stellte ihre Handtasche ab und legte die Ordner behutsam nebendran. Anscheinend hatte sie noch ein wenig Arbeit vor sich oder einfach nur keine Zeit gefunden zurück zu ihrer Firma zu gehen. Er griff vor sich in den Schrank und holte ein Glas heraus, nachdem sich Nici aus dem Kühlschrank einen Orangensaft entnommen hatte. Dankend nahm sie das Glas ab und setzte sich auf einen der Stühle. Bevor einer der beiden etwas sagen konnte, kam auch schon John und Rafael plaudernd in die Küche und ließen sich nicht von den Anwesenden dabei stören.

„Keine Sorge, ihr müsst uns nicht beachten oder ähnliches. Solche Gesten werden in der heutigen Zeit überbewertet...“, Sam konnte sich seinen Kommentar nicht verkneifen und widmete sich schließlich wieder seinem Buch. Die anderen müssten auch demnächst eintreffen und wie man den Schritten entnehmen konnte, kamen auch schon die nächsten die Treppen hoch in den ersten Stock. Es schienen zwei zu sein, denn einer bestritt eilig die Treppen in den zweiten Stock und der Andere kam geradewegs in die Küche.

„Hallo allerseits!“, Alex trat ein und alle verfielen ins Schweigen. Irritiert schaute er sie an und fragte direkt, was los sei. Doch man konnte den Blick einfach nicht von seiner

Wange wenden. Nici war diejenige, die sich wagte ihn zuerst anzusprechen.

„Alex... du bist dir schon im Klaren, dass du eine rote Wange hast... die gerade leicht dick anschwillt?“

Alex griff sich vorsichtig an die linke Wange und musste schief lächeln. Schnell marschierte er an den Külschrank und holte aus der Tiefkühltruhe etwas aus, was er in ein Handtuch wickelte und an die Wange hielt. „Joah... passiert eben“, waren seine einzigen Worte dazu, nachdem er den anderen zugezwinkert hatte.